

Die vier Reiter der Apokalypse



Die vier Reiter der Apokalypse

Uraltes Schreckenssymbol: die vier apokalyptischen Reiter, die der Apostel Johannes gegen Ende des ersten Jahrhunderts in einer Vision schaute. Was stellen die vier Reitergestalten dar? Handelt es sich nur um einen Alptraum des alternden Johannes — oder um lebendige Prophetie, die bald, zu Lebzeiten der jetzigen Generation, in Erfüllung gehen soll? Jesus Christus selber deutet uns den wahren Sinn der geheimnisvollen vier Reiter der Offenbarung: für unsere Zeit, für heute.

Diese Broschüre ist unverkäuflich.
Sie wird als kostenloser Bildungsdienst im öffentlichen Interesse von der Stiftung Ambassador College herausgegeben.

Deutsche Ausgabe der Broschüre
The Four Horsemen of the Apocalypse

Originaltext: Herbert W. Armstrong
© 1973 Stiftung Ambassador College.
Alle Rechte vorbehalten.
Titelillustration von C. Winston Taylor

ISBN 1-55825-089-1

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1

CHRISTUS, DER OFFENBARER 1

Kapitel 2

EIN FALSCHER CHRISTUS 5

Kapitel 3

EINE WELT IM KRIEG 11

Kapitel 4

DIE GROSSE HUNGERSNOT 15

Kapitel 5

MEHR ALS EINE
MILLIARDE TODESOPFER 21

Kapitel 6

ES GIBT EIN ENTRINNEN! 25

CHRISTUS, DER OFFENBARER

DIE ERSTEN sechs Wörter der Offenbarung geben uns zwei wichtige Schlüssel zu ihrem Verständnis in die Hand: daß *Jesus Christus* der Offenbarer ist; und daß es sich um eine *Offenbarung* handelt. Diese Schlüssel mißachtend, halten Menschen die „Offenbarung“ häufig für das genaue Gegenteil — für ein verschlüsseltes, versiegeltes Buch.

Man vergißt immer wieder das Prinzip, daß die Bibel sich selbst auslegen muß. Nehmen Sie beispielsweise die Überschrift, die die Offenbarung in den meisten Bibelfassungen trägt. Da steht „Die Offenbarung des Johannes“. Diese Worte wurden von *Menschen* hinzugefügt! Wenn Menschen nicht einmal den richtigen Titel finden, dann ist es kein Wunder, daß ihnen der Inhalt unklar bleibt. Dabei ist das Buch „Offenbarung“ genau das, eine Offenbarung, das heißt „die Enthüllung von etwas, was bisher unbekannt war“ (Duden).

Im Falle des Bibelbuchs Offenbarung richtet sich die „Enthüllung“ an „seine Knechte“ (Offb. 1, 1); und die Person, die offenbart, ist Jesus Christus.

„Wer ist würdig . . . ?“

Gerade an der Offenbarung hat sich immer wieder menschliche Deutungskunst versucht — mit zumeist falschen Resultaten. Stellen wir uns die Frage, die in der Offenbarung selbst

ein „starker Engel“ mit lauter Stimme stellt: „Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen?“ (Offb. 5, 2). Wer hat das Recht, das Privileg?

Die Antwort: „Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, konnte das Buch auftun und hineinsehen“ (Vers 3). Wie sollte es „offenbart“ werden? „Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch . . .“ (Vers 5). Jesus Christus ist der einzig „würdige“ Deuter des Buches Offenbarung. „Das Lamm . . . ist würdig . . .“ (Vers 12).

Da Christus der Offenbarer ist, müssen wir *seine Worte* heranziehen. Da es sich bei der Apokalypse um Vorhersagen zukünftiger Dinge („was in Kürze geschehen soll“) handelt, müssen wir die Prophezeiungen heranziehen, diejenigen, die Jesus Christus selbst ausgesprochen hat.

Die längste und zentralste Prophezeiung, die Christus auf Erden ausgesprochen hat, ist die sogenannte Ölbergprophezeiung. Der Apostel Johannes war Augen- und Ohrenzeuge, als Christus sechzig Jahre vor Niederschrift der Apokalypse seinen Jüngern auf dem Ölberg bei Jerusalem die Erkennungszeichen seines zweiten Kommens und des Endes der Menschenherrschaft kundgab. Er redet dabei von derselben Zeit, von der auch die Offenbarung spricht.

Das Buch Offenbarung ist eine ausführliche — in Visionen gefaßte — Beschreibung *derselben Ereigniskette*, die Jesus in Matthäus 24 skizzenhaft umreißt. Hier finden wir Christi „Deutung der Offenbarung“ — in seinen eigenen Worten.

Die Erfüllungszeiten

In Offenbarung 6, 1 – 8 sieht Johannes die vier Reiter, die symbolhaft noch einmal das durchspielen, was in der leicht verständlichen Ölbergprophezeiung unverschlüsselt gesagt wird. Die Erfüllung der beiden Prophezeiungen ist etwas unterschiedlich. Matthäus 24 fand eine erste, typische Erfüllung in den Kriegen, Hungersnöten und Pestilenzen in und um Jerusalem im Jahre 70 (siehe dazu „Bellum Judaicum“ des zeitgenössischen Historikers Josephus).

Johannes' Vision von den vier Reitern geschah aber fünfundzwanzig Jahre nach den jüdischen Kriegen, dem Fall

Jerusalems und der Zerstörung des Tempels. Die Vision bezieht sich *nicht* auf eine damals bereits eingetretene Erfüllung oder einen zeitgenössischen Zustand, sondern auf eine zukünftige, letzte Erfüllung von Matthäus 24.

In Offenbarung 9, 16 spricht Johannes von einem Heer von 200 Millionen Mann. In den Tagen Christi und des Apostels Johannes gab es auf der ganzen Welt kaum so viele Menschen. Erst 1850 überschritt die Weltbevölkerung die Ein-Milliarden-Grenze, und es ist unvorstellbar, daß eine Gruppe von Nationen ein Heer von 200 Millionen aufstellen könnte, wenn die Weltbevölkerung noch nicht einmal eine Milliarde beträgt.

Auch aus Matthäus 24 ergibt sich, daß die endgültige Erfüllung dieser Prophezeiungen in der *Zukunft* und nicht etwa in der Vergangenheit oder Gegenwart liegt. Jesus legt die Erfüllung seiner Voraussagen in eine Zeit, in der die Ausrottung der gesamten Menschheit möglich ist (Matth. 24, 21 - 22). Diese Zeit begann mit der Atom-Ära. Erst seit 1950 lebt die Menschheit mit der atomaren Zeitbombe.

Es ist sehr wichtig, sich diese Mehrfach-Erfüllung der Prophezeiungen vor Augen zu halten. Matthäus 24 bezieht sich erstens auf eine typische Erfüllung im Jahre 70, zweitens auf einen chronischen Zustand von 70 bis heute und drittens auf eine endzeitliche Erfüllung, die noch aussteht. Die apokalyptischen Reiter beziehen sich *nur auf die letzte dieser drei Erfüllungen*. Sie versinnbildlichen eine Steigerung der angesprochenen Verhältnisse weit über die „normalen“ Kriege, Hungersnöte und Seuchen hinaus, unter denen die Menschheit in Abständen immer wieder leidet.

Die vier Reiter bringen die letzte Zuspitzung dieser endzeitlichen Verhältnisse bis zum katastrophalen Abschluß und zur Errichtung der Herrschaft Gottes. Ihre Erfüllung steht, wie gesagt, noch aus. Wann sie kommt, wissen wir nicht genau, aber sie kann nicht mehr fern sein. Die Weltentwicklung zeigt, daß die Reiter schon *bald* zuschlagen werden, in *dieser* Generation.

Buchstäblich lebenswichtig für Sie ist das Wissen darum, wer die Reiter sind und wie Sie ihrer zerstörenden Gewalt entrinnen können. Lesen Sie darum in den folgenden Kapiteln *Christi* Deutung ihres Sinnes und Symbolgehalts.



EIN FALSCHER CHRISTUS

Der erste Reiter der Apokalypse wird von Johannes so beschrieben: „Und ich sah, daß das Lamm das erste der sieben Siegel auftat, und ich hörte eine der vier Gestalten sagen wie mit einer Donnerstimme: Komm! Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hatte einen Bogen, und ihm wurde eine Krone gegeben, und er zog aus sieghaft und um zu siegen“ (Offb. 6, 1 – 2). Die Identität dieses ersten Reiters hat bei Bibelkritikern für mehr Verwirrung und Ratlosigkeit gesorgt als die anderen drei zusammengenommen! Den Sinn des folgenden roten, schwarzen und fahlen Pferdes haben die meisten Kommentatoren zumindest teilweise richtig ausgelegt. Er geht aus dem Text von Offenbarung 6 ja auch klar hervor. Aber die symbolische Bedeutung des ersten Pferdes wird fast allgemein mißverstanden, weil die Gelehrten die klärenden Worte Gottes, des Offenbarers, in Matthäus 24, 4 – 5 außer acht lassen.

In eigenmächtiger Auslegung haben viele eine Verbindungslinie zu Offenbarung 19 hergestellt, zum glorreichen zweiten Kommen Christi auf einem weißen Pferd. Sie machen dabei den Fehler, das weiße Pferd aus Offenbarung 6 mit dem wahren Christus des 19. Kapitels gleichzusetzen.

Diese Fehldeutung taucht in vielerlei Gestalt auf. Manche sagen, das weiße Pferd aus Offenbarung 6 bedeute weltweites Predigen des Evangeliums, ein „Besiegen“ ungläubiger

Menschen. Manche sagen, es sei ein Engel, der Christus den Weg bereite. Manche sagen, es bedeute, daß christliche Länder im Namen Christi Heidenvölker unterwerfen. Manche sagen, es handle sich um die Kirche. Manche sagen, der „Elia“ sei gemeint, der Christus den Weg bereitet. Manche sagen, das zweite Kommen Christi sei gemeint, während andere darin eine Rückblende auf sein erstes Kommen sehen.

Fast alle Kommentatoren deuten den Reiter des weißen Pferdes als Christus oder als irgendeine Form seines Werkes auf Erden. Was hat aber Christus selbst über das weiße Pferd zu sagen? Er hat vorausgesagt, daß genau diese Fehldeutung, genau dieses Mißverständnis eintreten würde!

Eine Fälschung schleicht sich ein

Die erste Weltentwicklung, vor der Jesus Christus in Matthäus 24 warnt, ist das Auftreten vieler Irrlehrer, deren Verführungsarbeit für viele Menschen zum Fallstrick wird (Vers 4 - 5). Dies begann schon unmittelbar nach Christi Tod und Auferstehung. Paulus warnt bereits zu seinen Lebzeiten, daß die Irrlehrer sich schon regten.

Judas, der jüngere Bruder Jesu, mahnt die frühen Christen, „daß ihr für den Glauben kämpft, der ein für allemal den Heiligen überliefert ist. Denn es haben sich einige Menschen eingeschlichen, über die schon längst das Urteil geschrieben ist; Gottlose sind sie, mißbrauchen die Gnade unseres Gottes für ihre Ausschweifung . . .“ (Judas 3 - 4).

Die Urchristen des ersten Jahrhunderts erlebten, wie ein falsches Christentum sich einschlich und viele verführte. Eine religiöse Irreführung großen Stils, die sich immer weiter ausbreitete und heute die ganze Welt blind und unempfänglich für die wahre Botschaft Christi gemacht hat. Die Bibel spricht davon, daß Satan, der Teufel, bis zur Endzeit „die ganze Welt verführt“ haben wird (Offb. 12, 9).

„Ein anderer Christus“

Es stimmt, daß der Reiter auf dem weißen Pferd *einen* Christus versinnbildlicht, aber es ist ein *falscher* Christus. Es stimmt, daß der erste Reiter *ein* Evangelium und *eine* Kirche versinnbildlicht, aber es ist ein *falsches* Evangelium und eine *falsche* Kirche — alles im Namen Christi, aber unecht, vor-

getäuscht. Jesus Christus sagt das in Matthäus 24, und der Apostel Paulus führt es in 2. Korinther 11 weiter aus, in Worten, die keinen Zweifel lassen.

„Ich fürchte aber, daß, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, so auch eure Gedanken abgewendet werden von der Einfalt und Lauterkeit gegenüber Christus. Denn wenn einer zu euch kommt und einen andern Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen andern Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt“, so könnten sie verführt werden. „Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter und verstellen sich als Apostel Christi. Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts. Darum ist es nichts Großes, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit; deren Ende wird sein nach ihren Werken“ (2. Kor. 11, 3 - 4 u. 13 - 15).

Die Bibel entlarvt Satans Diener als sich zum Christentum bekennende Menschen! Sie sehen natürlich nicht satanisch aus. Sie wirken wie „Engel des Lichts“. Sie sehen aus wie das weiße Pferd der Wiederkunft Christi, sind aber in Wirklichkeit eine listige Vortäuschung des wahren Christus.

Paulus warnt uns hier nicht vor offensichtlich falschen Religionen — heidnischem Animismus, okkulten östlichen Sekten, offener Satansverehrung, bizarren halbchristlichen Kulturen —, sondern vor einer täuschenden Fälschung, die, wie Falschgeld, dem Original so nahe wie möglich zu kommen sucht, aber kleine Fehler aufweist, die nur dem Experten sichtbar sind. Das falsche Christentum mag biblisch und christusorientiert „wirken“, aber sein Lehrgebäude weist überall kleine Mängel auf.

Eine solche täuschend echte Fälschung ist auch der Reiter auf dem weißen Pferd aus Offenbarung 6.

Vergleich der beiden weißen Pferde

Bei einem genauen Vergleich von Offenbarung 6, 1 - 2 und 19, 11 - 15 werden Sie sehen, daß der besagte erste Reiter ein *falscher* Christus ist, echt genug wirkend, um die Mehrheit zu täuschen, aber nicht die „Auserwählten“.

Der wiederkehrende Christus aus Offenbarung 19 ist mit

einem Schwert bewaffnet, das „aus seinem Mund“ geht, nicht mit einem Bogen wie in Offenbarung 6.

Das Schwert: das ist sein Wort, die Bibel. Gottes Wort wird symbolisch mit einem „zweischneidigen Schwert“ verglichen (Hebr. 4, 12). Christus weist die Völker mit seinem Wort zurecht, während der Reiter aus Offenbarung 6 über eine andere Machtquelle verfügt. Was immer das Wort „Bogen“ bedeuten mag, es ist jedenfalls *nicht* das Wort Gottes — das „zweischneidige Schwert“.

Gegen die Gleichsetzung der beiden Reiter spricht ferner, daß sie zeitlich im Buch Offenbarung weit auseinanderliegen. Das „weiße Pferd“ erscheint bei Öffnung des ersten Siegels, quasi als erster Akt des großen Endzeitdramas; Christi zweites Kommen jedoch leitet das Ende des Dramas ein. Es ist der letzte Teil des letzten Siegels, kurz vor Anbruch der Tausendjahresherrschaft der Heiligen Gottes auf Erden. Die beiden Ereignisse liegen in ihrer Erfüllung Jahre auseinander. Daher kann es sich nicht um ein und denselben Reiter und dasselbe Pferd handeln.

Ähnlich die zeitliche Folge der Ereignisse in Matthäus 24: Erst erscheint der falsche Christus, dann kommen viele andere Zeichen, und erst ganz am Schluß tritt das zweite Kommen Christi ein. Der generelle Zustand „falsche Religion“ ist schon kurz nach Christi Tod aufgetreten (noch vor Krieg, Krankheit und Hunger im Jahre 70 n. Chr.) und hat sich mehr als 1900 Jahre lang verstärkt. Denken wir aber daran, daß Christi prophetische Worte sich *sowohl* auf einen „chronischen“ Weltzustand *als auch* auf ein bestimmtes akutes Ereignis in der Endzeit — am Ende des Zeitalters — beziehen.

Die endzeitliche Erfüllung

Der oben beschriebene chronische Zustand „falsche Religion“ wird in der endzeitlichen Erfüllung des weißen Reiters aus Offenbarung 6 gipfeln: in Gestalt eines großen falschen Propheten. Aus dem Gewirr der vielen dem Namen nach christlichen Sekten und dem Gezänk zwischen Religionsführern wird sich ein Individuum von außerordentlicher persönlicher Macht und Anziehungskraft erheben und alle anderen in den Schatten stellen. In naher Zukunft — das genaue Jahr ist

unbekannt — wird er auftreten, kurz vor den anderen endzeitlichen Heimsuchungen.

Dann „wird der Böse offenbart werden. Ihn wird der Herr Jesus umbringen mit dem Hauch seines Mundes und wird ihm ein Ende machen durch seine Erscheinung, wenn er kommt. Der Böse aber wird mit der Macht des Satans auftreten und mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern . . .“ (2. Thess. 2, 8 - 9).

Dieses machtvolle Werkzeug Satans wird außergewöhnliches Charisma besitzen! Er wird die Welt mit Wundern blenden und wird Millionenheere vormals lauer Christen dazu bringen, in seinen unheimlichen Dienst zu treten. Normalen menschlichen Augen wird dieser „Wolf im Schafspelz“ lauter, ehrlich und rechtschaffen erscheinen. Nur die „Auserwählten“ — die bereits von Gottes Geist geleitet werden und seinen Gesetzen gehorsam sind — werden die Macht hinter diesen Lügenwundern erkennen können (Matth. 24, 24).

Dieser endzeitliche, dem Namen nach christliche Kirchenführer wird sich göttliche, ja übergöttliche Titel und Ehren anmaßen! Er erhebt sich „über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott“ (2. Thess. 2, 4).

Nachdem dieser „weiße Reiter“ sich zum Gott erklärt hat, werden seine Anhänger im Namen ihres Gottes, dieses falschen Propheten, ausziehen, „um zu siegen“. Eine Reihe von Religionskriegen, gegen die die mittelalterlichen Kreuzzüge verblassen, wird die Erde verheeren. Dies führt direkt zum zweiten apokalyptischen Reiter und überschneidet sich mit ihm: KRIEG!

Alle drei verbleibenden Reiter haben ihre Wurzel letztlich in den *falschen* „christlichen“ Religionen dieser Welt.

Wenn Sie noch dem religiösen Babylon dieser Welt angehören, so gilt für Sie der biblische Appell: „Geht hinaus aus ihr, mein Volk, daß ihr nicht teilhabt an ihren Sünden und nichts empfangt von ihren Plagen!“ (Offb. 18, 4.) Um von den drei folgenden Reitern verschont zu bleiben, müßte sich die Welt *aus dem Einfluß des ersten Reiters lösen* — aus falscher Religion, die letztlich die Ursache für alle Kriege, Hungersnöte und Pestilenzen bildet, die laut Prophezeiung über die Menschheit kommen werden.



EINE WELT IM KRIEG

Weiter in der erstaunlichen Vision des Johannes: Jesus öffnet das zweite Siegel, und Johannes sieht ein rotes Pferd. Er schreibt: „... es kam heraus ein zweites Pferd, das war feuerrot. Und dem, der darauf saß, wurde Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, daß sie sich untereinander umbrächten, und ihm wurde ein großes Schwert gegeben“ (Offb. 6, 4). Dieser Reiter bekommt Macht, den Frieden von der Erde wegzunehmen. Die Abwesenheit von Frieden heißt *Krieg*.

Eine klare, aus dem Text selbst hervorgehende Deutung, die sich weiter untermauern läßt durch die Parallelprophezeiung aus Matthäus 24, 6 – 7. Nach Jesu eigenen Worten repräsentiert der zweite Reiter „Kriege und Kriegsgeschrei“ (Menge-Bibel: „Kriegsgerüchte“).

Aber hat es nicht immer schon Krieg gegeben? Welche Kriege meint Christus? Welchen Krieg versinnbildlicht der zweite Reiter? Den Krieg schlechthin oder einen bestimmten? Diese Fragen werden aus der Bibel beantwortet.

Erstens: Viele Kriege

Zunächst prophezeit Jesus ein allgemeines Kriegsklima auf Erden, das von seinen Tagen bis zum Ende der Menschenherrschaft auf Erden andauern wird. „Ihr werdet hören von Kriegen [Mehrzahl] und Kriegsgeschrei.“

Unmittelbar nach dieser Warnung vor *vielen* Kriegen sagt er: „Seht zu und erschreckt nicht. Denn das muß so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.“ Diese vielen Kriege stellen also einen allgemeinen, chronischen Zustand dar. „Macht euch keine allzu großen Sorgen darüber“, mahnt Christus. Seit fast sechstausend Jahren wechseln Kriegs- und Friedenszeiten: kleine, große, Bürger- und Völkerkriege.

In den restlichen Versen von Matthäus 24 — und mit dem zweiten apokalyptischen Reiter — ist jedoch mehr gemeint als nur „Buschfeuer“-Kriege. Gemeint ist ein Endzeit-Krieg von ungeheurer Größenordnung, der erste und letzte Krieg seiner Art, ein Krieg von wahrhaft weltumstürzenden Ausmaßen.

Zweitens: Weltkriege

Nach den *vielen* Kriegen von Matthäus 24, 6 spricht der nächste Vers davon, daß sich „ein Volk gegen das andere“ und „ein Königreich gegen das andere“ erhebt. Damit ist ein *Weltkrieg* angedeutet, der Kampf eines Staatenbundes gegen einen anderen Staatenbund. Das ist mehr als „Kriege und Kriegesgeschrei“.

Zwei Weltkriege haben unserer Erde schon tiefe Wunden geschlagen, aber sie hatten beide nicht die *weltvernichtenden* Proportionen von Matthäus 24, 22: „Und wenn diese Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch selig werden [= am Leben bleiben] . . .“ Hier ist ein totaler Krieg gemeint, in dem die gesamte Menschheit ausgerottet werden dürfte, wenn Gott nicht einschritte.

Der Zweite Weltkrieg kann damit nicht gemeint sein. Die Atombombe von Hiroshima war nur ein Spielzeug-Knaller, verglichen mit den Wasserstoffbomben von heute.

Gewiß, es hat immer „Kriege gegeben“, aber nie in den Ausmaßen, wie Jesus sie in Matthäus 24 und Offenbarung 6 voraussagt. Nie zuvor war es dem Menschen technisch möglich, alles menschliche Leben auszulöschen. Atomsprengeköpfe, Laserstrahlen, chemische und biologische Waffen, dies sind die Waffen des zweiten apokalyptischen Reiters. Er hat laut Offenbarung 6, 4 die Macht, den Frieden „von der Erde“ zu nehmen. Das heißt Weltkrieg und nicht nur begrenzte Kriege, Bürgerkriege, auch keine konventionel-

len internationalen Auseinandersetzungen nach dem Muster des Korea- und Vietnamkrieges. Man beachte auch, daß der zweite Reiter ein „großes Schwert“ trägt.

Der dritte Weltkrieg

Wenn der erste Reiter im Namen seiner falschen Religion auszieht, „um zu siegen“, wird ihm der zweite Reiter — Krieg — als Mittel dazu auf dem Fuße folgen. Das letztendliche politische Werkzeug heißt in der Bibelprophetie „das Tier“, ein zukünftiger Zehn-Staaten-Bund, der sich in der Endzeit in Mitteleuropa bilden wird.

Zu den Opfern des Reiters zählen (wie in der Bibelprophetie angesprochen) die Nachfahren der alten zehn Stämme Israels. Darunter sind heute die weißen englischsprechenden Mitglieder des Britischen Commonwealth, die Vereinigten Staaten von Amerika und einige der nordwesteuropäischen Demokratien zu verstehen. (Den Nachweis dieser nationalen Identität liefert unsere kostenlos erhältliche Broschüre *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung*.)

Wie zerstörerisch wird dieser Krieg sein? Ganze Großstädte werden atomar „pulverisiert“ werden, viele Millionen Menschen werden sofort sterben. Es werden „deine Städte ... verbrennen, so daß niemand darin wohnt“ (Jer. 4, 7).

Wie viele Todesopfer wird es geben? Die Bibel gibt darüber Auskunft.

„Es soll ein Drittel von dir an der Pest sterben und durch Hunger vernichtet werden in deiner Mitte, *und das zweite Drittel soll durchs Schwert fallen rund um dich her* ...“ (Hes. 5, 12). Hier haben wir eine direkte Prophezeiung über die Zahl der Todesopfer, die der zweite Reiter (der das Schwert trägt) und der dritte und vierte Reiter (Hunger und Krankheit) fordern werden.

Beängstigende Worte. Für die „Auserwählten Gottes“ gibt es aber keinen Grund, Angst zu haben. „Seht zu und erschreckt nicht“, gebietet Christus seinen wahren Gläubigen. Würde sich die ganze Menschheit von ihren Irrwegen abwenden — Krieg, Ungehorsam gegen Gott, falsche Religion, Hochmut, Habgier, all das, was Kriege *verursacht* — und sich in tiefer herzerreißender Reue Gott zu Füßen werfen, *brauchte der zweite Reiter gar nicht zu reiten!*



DIE GROSSE HUNGERSNOT

Und ich sah, und siehe“, schrieb Johannes, „ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte eine Stimme mitten unter den vier Gestalten sagen: Ein Maß Weizen für einen Silbergroschen und drei Maß Gerste für einen Silbergroschen; aber dem Öl und Wein tu keinen Schaden!“ (Offb. 6, 5 – 6.) Hunger und Mangel sind die natürlichen und unmittelbaren Folgen von Ernteschäden, Entlaubung, Trinkwasser-verseuchung, des Sterbens von Nutztieren, des ungewöhnlich hohen Nahrungsbedarfs eines stehenden Heeres — alles Begleiterscheinungen eines Krieges.

In Matthäus 24 spricht Christus diesen allgemeinen Hunger- und Mangelzustand im Zusammenhang mit Kriegen und Kriegsgerüchten an. Wieder benutzt er den Plural („Hungersnöte“). Gemeint sind damit chronisch wiederkehrende Hungersnöte über die Jahrhunderte, die sich dann kurz vor seiner Wiederkunft verschärfen.

Hungerkatastrophen der Vergangenheit

Hungersnöte in der Vergangenheit werden „zyklisch genannt, wenn sie als Störungen in naturgegebenen Kreisläufen auftreten. Solche Störungen konnten zum Beispiel ungewöhnliche Witterungsverhältnisse, Seuchen und Heimsuchung durch Tiere, auch Insekten sein. Diese zyklischen Hungersnöte wa-

ren grundsätzlich anderer Natur als die „strukturellen“ Hungersnöte von heute.

Selbst Abraham hatte vorübergehend unter einer solchen Hungersnot zu leiden (1. Mose 12, 10). Als der Regen in Kanaan ausblieb, zog er nach Ägypten auf der Suche nach Nahrung. In den Tagen seines Urenkels Josef gab es sieben Jahre lang keinen Regen, die Flüsse trockneten aus und „der Hunger war groß in allen Landen“ (1. Mose 41, 57).

Die Bücher der Bibel berichten von „einer Hungersnot zu Davids Zeiten“, „einer großen Hungersnot in Samaria“, „einer großen Hungersnot . . . im ganzen Lande“ (2. Sam. 21, 1; 1. Kön. 18, 2; Luk. 4, 25). Eine Hungersnot wird in 2. Könige 6, Vers 25 - 29, beschrieben: „Es war eine große Hungersnot in Samaria. Sie aber belagerten die Stadt, bis ein Eselskopf achtzig Silberstücke (etwa 100 DM) und eine Handvoll Taubenmist fünf Silberstücke (etwa 5 DM) galt.“

Zwischen 1050 und 1350 nach Christus wurden alle bekannten Länder von schweren Hungersnöten heimgesucht. Besonders hart betroffen waren Ägypten um 1065 und 1200, England um 1314 und ganz Europa zur Zeit des Schwarzen Todes um 1350.

Um 1065 führten durch Krieg und Dürre verursachte Verheerungen zu einer Hungersnot in Ägypten, die wohl mit der siebenjährigen Hungersnot zur Zeit Josefs, 2800 Jahre zuvor, zu vergleichen war. Während der Hungersnot des Jahres 1065 kosteten ein Brot etwa 80 DM (nach heutigen Verhältnissen), ein Dutzend Eier 60 DM.

Im Jahre 1314, zur Zeit König Edwards II., wurde England von einer Hungersnot heimgesucht, die man als Vorspiel des Schwarzen Todes betrachten könnte. Die Lebensmittel waren so knapp geworden, daß selbst der König Schwierigkeiten hatte, seinen Magen zu füllen. Man aß Hunde, Pferde, Katzen, schließlich sogar menschliche Säuglinge. Diebe und Kannibalen wurden verhaftet, doch sobald jemand neu ins Gefängnis geworfen wurde, rissen ihn die verhungerten Gefangenen in Stücke und fraßen ihn auf.

In Irland wurde 1845 die Kartoffelernte durch eine unvorhergesehene Krankheit vernichtet. Kartoffeln waren damals das Hauptnahrungsmittel in Irland, genau wie es heute für viele asiatische Länder der Reis ist. Dem Hunger in Irland

fielen zwischen 200 000 und 300 000 Menschen zum Opfer. Noch mehr versuchten nach England und Amerika auszuwandern; aber selbst von denen starben unterwegs Tausende auf den Schiffen. In den fünf Jahren nach 1845 nahm die Bevölkerung Irlands — damals 8,3 Millionen — durch Hungertod und Auswanderung um zwei Millionen ab. Heute ist die Bevölkerung des Landes nur halb so groß wie 1845.

Ein anderes Land, das von Hungersnöten in unregelmäßigen Abständen geplagt wird, ist China. In den Jahren 1906 und 1911 wurden Hungersnöte durch Überschwemmungen im Jangtse-Becken ausgelöst.

Viele Hungersnöte in der traurigen Geschichte des Menschen sind nach diesem Schema verlaufen: Erstens *falsche Religion* führt zweitens zum *Krieg oder Bürgerkrieg*, dieser führt drittens zu *Hunger*. Eine Ursachenkette, die man beispielsweise 1971 im indisch-pakistanischen Krieg beobachten konnte. Religiöse Konflikte führten zu widerstreitenden politischen und sozialen Forderungen, diese führten zum Krieg, dieser zog Seuchen und Hungersnöte nach sich (verschlimmert durch schreckliche Naturkatastrophen: in diesem Fall ein Taifun, der 500 000 Menschen umbrachte). Ähnliche Schreckenskapitel wurden in jüngerer Zeit in Kambodscha, Äthiopien, Mosambik und im Sudan geschrieben, wo Kriege den Hungertod von Millionen Menschen zur Folge hatten.

In drastischen Einzelheiten wird solche kriegsbedingte Hungersnot in zwei Parallelkapiteln im Alten Testament geschildert, 5. Mose 28 und 3. Mose 26. Das Volk Israel wird hier gewarnt: Bei Ungehorsam gegenüber Gott (d. h. Ausübung falscher Religion und Nichtbefolgung von Gottes Geboten) sollten nationale Flüche über die Israeliten kommen und zum Krieg führen. Lesen Sie selbst:

„Werdet ihr euch aber damit [durch bisherige ‚innere‘ Flüche] noch nicht von mir zurechtbringen lassen und mir zuwiderhandeln, so will auch ich euch zuwiderhandeln und will euch siebenfältig mehr schlagen um eurer Sünden willen und will ein Racheschwert [Krieg] über euch bringen . . . Und wenn ihr euch auch in eure Städte flüchtet, will ich doch die Pest unter euch senden und will euch in die Hände eurer Feinde geben. Dann will ich euch den Vorrat an Brot verderben; zehn Frauen sollen euer Brot in *einem* Ofen backen, und

euer Brot soll man euch nach Gewicht zuteilen, und wenn ihr eßt, sollt ihr nicht satt werden. Werdet ihr mir aber auch dann noch nicht gehorchen und mir zuwiderhandeln, so will auch ich euch im Grimm zuwiderhandeln und will euch siebenfältig mehr strafen um eurer Sünden willen, daß ihr sollt eurer Söhne und Töchter Fleisch essen“ (3. Mose 26, 23 - 28).

Dieser prophezeite Ablauf von nationalem Niedergang und schwerster Verelendung ist im Lauf der Geschichte viele Male durchexerziert worden, und er wird wieder durchexerziert werden! Knapp vierzig Jahre, nachdem Christus seine Hungerprophezeiung ausgesprochen hatte, führte die römische Belagerung von Jerusalem zu einer so harten Hungersnot, daß in der „heiligen Stadt“ sogar der Kannibalismus sein häßliches Haupt erhob (siehe dazu Josephus, *Bellum Judaicum*, für die Einzelheiten).

Kriegsbedingter Nahrungsmangel führte im Mittelalter immer wieder dazu, daß ganze Städte Hunger litten, wozu oft noch die Pest und andere Seuchen kamen. Besonders schlimm in dieser Hinsicht war der Dreißigjährige Krieg (1618 - 1648). Ganze Städte fielen in Schutt und Asche, der Hungertod ging um, sogar Menschenfleisch wurde gegessen.

Auch heute kommt kriegsbedingter Hunger immer wieder vor (siehe Kambodscha und Ostafrika). Daneben aber droht eine neue Art Hunger.

Kommende Hungersnöte

Viele sehen sich heute von einer anderen, nicht kriegsverursachten Art Hunger gefährdet, einem von Geburt an in ihrem Leben und in der Gesellschaft vorhandenen Hunger. Geschürt wird er von zwei Problemen: der Bevölkerungsexplosion und der immer schlechteren Ernährungslage in armen Ländern.

Tagtäglich wächst die Weltbevölkerung um die Einwohnerschaft einer Großstadt wie etwa Basel. Alljährlich kommen viele, viele Millionen hungriger Mäuler hinzu (etwa viermal soviel wie Kanada Einwohner hat!), wobei die armen Länder den Löwenanteil stellen. Die Nahrungsmittelerzeugung hat zwar mit dem Bevölkerungswachstum ungefähr Schritt gehalten; das Hauptproblem, vor dem unser hungriger Planet steht, ist aber die *ungleiche Nahrungsverteilung*.

Oft wird die Nahrung nicht dort geerntet, wo sie gebraucht wird, und die Überschüsse der reichen Länder können von den armen Staaten nicht aufgekauft werden.

So werden die Reichen reicher, die Armen ärmer. Der gleiche Vorgang findet sogar innerhalb der armen Länder statt, wo die Reichen ihren Besitz an den fruchtbarsten Äckern vermehren, während der ohnehin kärgliche Besitz der Armen abnimmt.

Dies hat Jesus Christus vorausgesagt, als er von „Hungersnöten“ sprach. Aber das war nicht alles.

Der apokalyptische Hunger

Der dritte Reiter der Apokalypse versinnbildlicht weniger die zyklischen Hungersnöte von früher und die strukturbedingten Hungersnöte von heute als vielmehr eine *große Hungersnot*, die jetzt schon in Afrika einsetzt und später auch in anderen Kontinenten eintreten wird.

Nach schweren religiösen Wirren und Kriegen wird Hunger und Mangel auch die reichen Länder erfassen, unter anderem auch das in Europa wiedererstandene „Römische Reich“, einen Zehnstaatenbund. Die Erfüllung dieser Prophezeiungen liegt noch vor uns.

Diese große Hungersnot wird alle Völker und Nationen in Mitleidenschaft ziehen, bis die Menschheit vor Gott bedingungslos kapituliert. Diese schrecklichen Heimsuchungen werden von einem liebenden Gott zugelassen, um den Menschen Gehorsam zu lehren. Völker und Nationen werden dieses Leid selbst über sich gebracht haben: durch menschengestiftete Religionen und menschenangestiftete Kriege. Gott läßt den Menschen nur ernten, was er gesät hat, damit der Mensch die bittere Lektion lernt, daß *Sünde Schmerz bringt!* Wenn er diese Lektion gelernt hat, wird Gott ihn wieder mit Wohltaten überschütten — in der wunderbaren Welt von morgen.

Aber zuerst muß der vierte Reiter noch ausziehen.



MEHR ALS EINE MILLIARDE TODESOPFER

Bei Öffnung des vierten Siegels sieht Johannes ein „fahles“ Pferd. „Und ich sah, und siehe“, schreibt Johannes, „ein fahles Pferd. Und der darauf saß, dessen Name war: Der Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit Schwert und Hunger und Pest und durch die wilden Tiere auf Erden“ (Offb. 6, 7 - 8). Worum handelt es sich bei diesem vierten Reiter? Einen Hinweis gibt das Wort „fahl“.

Es ist übersetzt aus dem griechischen *chloros*, derselben Wortwurzel, die auch in „Chlorophyll“ steckt (das ist der grüne Farbstoff der Blattpflanzen). Im biblischen Sprachgebrauch ist darunter ein fahles Grün, ein kränkliches Gelbgrün zu verstehen: die Farbe der Krankheit.

Christus, der Offenbarer, gibt uns an anderer Stelle die korrekte Deutung des fahlen Pferdes: „Seuchen“ (Luk. 21, 11).

Todesritt des letzten Reiters

Wie der vierte Reiter dem dritten folgt, werden der Hungersnot weltweite Seuchen folgen, Epidemien, die weitere Millionen Todesopfer fordern werden. Durch den letzten Reiter wird die Gesamtzahl der durch alle vier Reiter Getöteten auf *ein volles Viertel der Menschheit* ansteigen (Offb. 6, 8), das

wäre mehr als eine Milliarde Menschen.

Der einzige Grund für ein so ungeheures Massensterben ist des Menschen Ungehorsam gegen Gott. Vergleichen Sie die dahinterstehende Parallelprophetie aus 5. Mose 28: „Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des Herrn, deines Schöpfers“, warnt der Menschenschöpfer, dann wird Gott „dir die Pest anhängen, bis er dich vertilgt hat in dem Lande, in das du kommst, es einzunehmen. Der Herr wird dich schlagen mit Auszehrung [Kräfteverfall, degenerativen Krankheiten], Entzündung und hitzigem Fieber [ansteckenden Krankheiten] ... mit ägyptischem Geschwür [Krebs], mit Pocken, mit Grind und Krätze, daß du nicht geheilt werden kannst. Der Herr wird dich schlagen mit Wahnsinn, Blindheit und Verwirrung des Geistes“ (Vers 15, 21 und 27 - 28).

Das ist schon eine recht ausführliche medizinische Aufzählung der „Seuchen“, die über den Menschen kommen sollen. Aber damit nicht genug. Gott warnt weiter: „Und ich will wilde Tiere unter euch senden, die sollen eure Kinder fressen und euer Vieh zerreißen und euch vermindern, daß eure Straßen sollen verlassen sein“ (3. Mose 26, 22).

Ähnlich Johannes in der Offenbarung, wenn er vom vierten Reiter spricht. Da sagt er, der Mensch werde unter anderem „durch die wilden Tiere auf Erden“ getötet werden (Offb. 6, 8). Damit sind nicht nur Angriffe durch hungrige Raubtiere gemeint, sondern auch die Übertragung von Krankheiten durch Tiere.

Pestseuche!

Historisch gesicherte Erkenntnis ist, daß die größten Seuchen der Menschheitsgeschichte stets von Tieren übertragen

**Die Menschen
könnten entkommen,
wenn ihnen die Augen
aufgingen für die
Bibel und
Weltentwicklungen.**

worden sind. Wenn der Mensch unter Nahrungsmangel leidet, leiden auch die Wildtiere daran. Sie greifen dann nicht nur den Menschen als Beute an, sondern werden auch selber schwach und krank und zu Brutstätten für Krankheitserreger, die tödliche Seuchen auslösen können, beispielsweise die Beulenpest (der „Schwarze Tod“ des Mittelalters) und Tollwut.

Auch in modernen westlichen Kulturstaaten finden sich Ratten, Stinktiere, Füchse, Fledermäuse und andere tollwütige Tiere häufig in der Nähe von Großstädten. Kämen solche Überträger in der Zukunft nach Kriegen und Hungersnöten in Kontakt mit Millionen von Haustieren, sähen sich die Menschen einer Lawine tollwütiger und beutegieriger Tiere gegenüber.

Verhindert werden solche Massenseuchen bislang durch Hygiene, durch ärztliche Betreuung und die organisierten Schutzmaßnahmen, welche die „Zivilisation“ von der Wildnis trennen. Jedoch: Das Seuchenpotential ist immer vorhanden, schlummernd, lauernd, bereit zum Zuschlagen, wenn die Schutzwälle einmal brechen sollten.

Siehe dazu wieder die modernen Beispiele für Seuchenausbreitung im Gefolge von Kriegen in Kambodscha und Ostafrika.



U.S. Air Force

ES GIBT EIN ENTRINNEN!

Hunderttausende von Menschen traf es unvorbereitet, als auf Hiroshima und Nagasaki die Atombombe fiel und die beiden Städte in ein Flammenmeer verwandelte (6. und 9. August 1945). Einige Tage zuvor hatte die US-Regierung die kaiserlich japanische Regierung vor dem Bombenabwurf gewarnt, aber die Nachricht war in der Übersetzung verstümmelt worden. Wer die Warnung beherzigt hätte, hätte entkommen können — aber aus den vermittelten Warnungen war das Ausmaß der Katastrophe nicht ablesbar. Können wir aus diesem entsetzlichen Massensterben eine Lehre ziehen?

Millionen Juden und andere Nationalitäten starben unter Hitlers Herrschaft. Viele hätten die Zeichen der Zeit lesen und entrinnen können, taten es aber nicht.

Ähnlich unvorbereitet wird es auch die große Mehrheit der Menschen treffen, wenn die vier apokalyptischen Reiter letztmalig über die Erde reiten. Die Menschen könnten entkommen, wenn ihnen die Augen aufgingen für die Bibel und für Weltentwicklungen, aber ihre Augen sind geschlossen — willentlich oder aus Unkenntnis.

Andere Millionen werden die Zeichen erkennen — religiöse Verführung, Krieg, Hunger, Krankheit —, werden aber nicht wissen, was zu tun ist. Einen Bunker bauen? Ein Versteck in den Bergen oder in der Wüste anlegen? In die

Kirche gehen? Nahrung horten? Nach Südamerika, in die Schweiz oder in die Südsee fliehen?

Nein, im Zeitalter atomarer Kriegführung bieten solche menschlichen Schlupfwinkel keine Rettung. Rettung vor den Schrecknissen auf Erden bietet nur eine einzige Instanz, die größte Wirklichkeit im Universum — Gott!

Um der Auserwählten willen

Jesus Christus hat seinen Auserwählten Schutz versprochen. Er hat versprochen, daß sie den furchtbaren Holocaust, der über die ahnungslose Welt hereinbrechen soll, überleben werden. Darin liegt die einzige Überlebenshoffung: im Eingreifen Gottes.

Zum Glück für die Menschheit wird Gott nicht nur die „Auserwählten“ erretten, sondern Millionen Menschen werden „um der Auserwählten willen“ verschont bleiben. Gott wird dem Wüten des vierten Reiters Einhalt gebieten, ehe die ganze Menschheit ausgelöscht ist. Um der Erwählten willen wird ein Teil der Menschheit die wunderbare Welt von morgen anbrechen sehen.

Den Auserwählten sagt Christus: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben“ (Luk. 12, 32). Außerdem hat er versprochen, daß es immer „Auserwählte“ auf Erden geben würde. In der Endzeit soll der Rest dieser Gruppe besondere Kraft haben, um, aller Welt zum Zeugnis, das Evangelium *Christi* zu predigen (Matth. 24, 14).

Wo wird dieses Werk heute getan? Sehr wichtig für Sie, das festzustellen. Warum? Weil eine Sicherheitsgarantie nur diejenigen haben, die an diesem Werk beteiligt sind. Andere mögen nach Jahren voller Qual überleben — aber nur der Weg der „Auserwählten“ ist sicher und geschützt.

Die Auserwählten sind diejenigen, die berufen und erwählt sind; die ihre fleischlichen Wege zutiefst bereut haben und die heiligen Wege Gottes angenommen haben. Es sind diejenigen, die zu Gliedern des Leibes Christi gemacht worden sind (1. Kor. 12, 13), des Leibes, der Christi Werk tut.

Als Lohn für ihre Treue hat Jesus ihnen — die das Werk Gottes weit über die eigenen persönlichen Wünsche stellen — Hohes verheißen.

Ein ganzes Kapitel in der Apokalypse, dem Buch Offenbarung, ist Gottes Liebe zu seiner Endzeitkirche, seinen Auserwählten, gewidmet. Symbolisch wird die Kirche als Braut Christi dargestellt. „Und es wurden der Frau gegeben die zwei Flügel des großen Adlers, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, wo sie ernährt werden sollte eine Zeit und zwei Zeiten fern von dem Angesicht der Schlange“ (Offb. 12, 14).

Diese Endzeitprophezeiung spricht davon, daß einige den apokalyptischen Geschehnissen, welche unter anderem die Reiter versinnbildlichen, entgehen werden. Dreieinhalb Jahre sollen die Auserwählten geschützt bleiben vor Satan (der Schlange) und den tobenden Kriegereignissen in der Welt um sie herum. Gott verheißt geistliche und physische Geborgenheit und Sicherheit — übernatürlichen, wunderbaren Schutz!

Wer sind die „Auserwählten“?

Die Auserwählten sind die in der Endzeit „übrigen“ Glieder der Kirche Gottes und des Werkes Gottes auf Erden. Gott definiert sie als „die übrigen von ihrem Geschlecht, die Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu“ (Offb. 12, 17).

„Hier ist Geduld der Heiligen! Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus!“ (Offb. 14, 12.)

Die Auserwählten befolgen Gottes Zehn Gebote! Sie befolgen in *allem* den Willen Gottes, und sie haben die Liebe und den Glauben Christi. Machen Sie nicht den Fehler, sich dem falschen „Schein“-Christentum anzuschließen, das äußerlich vielleicht „auserwählt“ wirken mag, aber sich weigert, die Zehn Gebote Gottes zu halten und das wahre Evangelium vom Reich Gottes zu glauben.

Es gibt eine Lebensweise, die Gott wohlgefällig ist und die Sie vor den sehr realen Plagen schützen wird, die die *vier apokalyptischen Reiter* bei ihrem letzten Ritt entfesseln werden.

Für diejenigen, die Gott nicht gehorchen wollen, werden die Reiter nicht nur in der Vision reiten, sondern auch in Wirklichkeit.

Aber Sie können das Leben wählen!

POSTANSCHRIFTEN

- Vereinigte Staaten:** Worldwide Church of God, Pasadena, California 91123
Großbritannien, Europa und der Nahe Osten: The Plain Truth, P.O. Box 111, Borehamwood, Herts., England WD6 1LU
Kanada: Worldwide Church of God, P.O. Box 44, Station A, Vancouver, B.C. V6C 2M2
Kanada (französischsprachig): Le Monde à Venir, B.P. 121, Succ. A, Montreal, P.Q. H3C 1C5
Mexiko: Institución Ambassador, Apartado Postal 5-595, 06502 Mexico D.F.
Südamerika: Institución Ambassador, Apartado Aéreo 11430, Bogotá 1, D.E., Colombia
Westindien: Worldwide Church of God, G.P.O. Box 6063, San Juan, Puerto Rico 00936-6063
Frankreich: Le Monde à Venir, B.P. 64, 75662 Paris Cédex 14
Schweiz (französischsprachig): Le Monde à Venir, Case Postale 10, 91 rue de la Servette, 1211 Genève 7, Suisse
Schweiz (deutschsprachig): Ambassador College, Talackerstrasse 17, CH-8065 Zürich
BR-Deutschland: Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1
Österreich: Ambassador College, Postfach 4, A-5027 Salzburg
Holland und Belgien: Ambassador College, Postbus 444, 3430 AK Nieuwegein, Nederland
Belgien: Le Monde à Venir, B.P. 31, 6000 Charleroi 1
Dänemark: The Plain Truth, Box 211, DK-8100 Arhus C
Norwegen: The Plain Truth, Box 2513 Solli, N-0203 Oslo 2
Schweden: The Plain Truth, Box 5380, S-102 46, Stockholm
Australien: Worldwide Church of God, G.P.O. Box 345, Sydney, NSW, 2001
Indien: Worldwide Church of God, P.O. Box 6727, Bombay 400 052, Indien
Sri Lanka: Worldwide Church of God, P.O. Box 1824, Colombo, Sri Lanka
Malaysia: Worldwide Church of God, P.O. Box 430, Jalan Sultan, 46750 Petaling Jaya, Selangor, Malaysia
Singapur: Worldwide Church of God, P.O. Box 111, Farrer Road Post Office, Singapur 9128
Neuseeland und die Pazifikinseln: Ambassador College, P.O. Box 2709, Auckland 1, New Zealand
Philippinen: Worldwide Church of God, P.O. Box 1111, Makati, Metro Manila
Israel: Ambassador College, P.O. Box 19111, Jerusalem
Südafrika: Ambassador College, P.O. Box 5644, Kapstadt 8000
Zimbabwe: Ambassador College, Box UA30, Union Avenue, Harare
Nigeria: Worldwide Church of God, PMB 21006, Ikeja, Lagos State
Ghana: Worldwide Church of God, P.O. Box 9617, Kotoka International Airport, Accra
Kenia: Worldwide Church of God, P.O. Box 47135, Nairobi
Mauritius und Seychellen: Ambassador College, P.O. Box 888, Port Louis, Mauritius

DIESE BROSCHÜRE IST UNVERKÄUFLICH. Sie wird von Ambassador College als unentgeltlicher Dienst im Interesse der Allgemeinheit herausgegeben. Dies wurde durch Beiträge von Menschen ermöglicht, die zur Unterstützung dieses weltweiten Werkes freiwillige Mitarbeiter wurden. Ambassador College, eine Privatstiftung, ist assoziiert mit der Worldwide Church of God. Ein Teil des finanziellen Bedarfs wird von dieser Kirche gedeckt. Freiwillige Spenden nehmen wir dankbar entgegen, halten aber an dem Grundsatz fest, niemals die Öffentlichkeit um finanzielle Unterstützung zu ersuchen.

